



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Untersuchung der Kirchen/ und der Priesteren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Göttliche Gerichts-Diener / welche mit entblößtem Schwerdt ankommen / gerechte Nach über die Sünden zunehmen? Ecce sex viri, sehet die sechs Männer. Gleichwohl schicket Gott nebst diser scharpfen Visitation, auch noch eine andere barmherzige Heimbsuchung / durch welche diejenige / die ihre Sünden bereuen / *super frontes gementium*, sollen bezeichnet werden mit dem heylwerthen Tau, damit sie nit nur disen zeitlichen Ublen entgehen mögen / sondern auch der ewigen Straff / welche angedeutet wird durch die sechs Wort des Sentenz, welchen der Göttliche Richter

über die Gottlose aussprechen wird: *Dicite à me maledicti in ignem aeternum*. Gehet von mir hinweg / ihr Vermaledete ins ewige Feur. Von diesem Feur / sagt Hugo Cardinalis, werden diejenige / welche Leyd tragen über ihre Sünden / befreit werden: *In iudicio liberabuntur à sententia iudicis*. An mir sehet ihr den Schreiber / welchem bey diser barmherzigen Heimbsuchung befohlen worden / die Gewissen zu durchsuchen / und denen / welche über ihre Sünden Buß thun / das Zeichen der Gnad und des Heyls zu ertheilen.

Der andere Absatz.

Untersuchung der Kirchen / und der Priesteren.

8. **L**asset uns von dem Tempel anheben / wie solches GOTT befohlen / à Sanctuario meo incipite. Habet von meiner Kirchen an. Aber mercket / wem er dises befohlet; nit dem Schreiber / sondern den Gerichts-Dienern. O ihr Priester des Allhöchsten / ihr Tempel / und Heilighumb der unendlichen Majestät! zu Jerusalem in der Stadt hat der Engel unter den Welt-Leuthen gleichwol einige gefunden / welche er hat zeichnen können / damit sie befreit wurden von dem Nach-Schwerdt / dieweilen ihr nit wenig gewesen / welche mit Schmerzen ihre Sünden betweinet haben. Aber in dem Tempel unter den Priestern hat er keinen gefunden / der / wie er hätte sollen thun / seine und des Volcks Sünden bereuet hätte; daher hat er auch keinen bezeichnet. Angelus, (sagt Cornelius) *iusus fuit signare aliquos in civitate, sed neminem in templo*. Dem Engel ist befohlen worden / etliche in der Stadt zu zeichnen / aber keinen in dem Tempel. Findet sich dises auch in unseren Kirchen / und unter unseren Priestern? sollen Priester gefunden werden / welche der Welt leben / und mehr den weltlichen / als den geistlichen Geschäften obliegen? Sollen dann Priester gefunden werden / die ihres Standts vergessen / sich kleyden wie Welt-Leuth / oder wie die Soldaten / und nit gedencen an ihr eigenthumblich Kleyd / wann sie von dem Altar hinweg gehen? Den David gedumckte es / er könne in der Kleydung / und in dem Wassen-Zeug des Sauls nit hereingehen: *Non possum sic incedere, weil er ein Hirt ware / so hat er keine andere Wassen haben wollen / als einen Hirten-Staab / sagt Franconius, noch andere Kleydung / als seinem Standt gemäß / sagt der heilige Basilus von Seleucia: Bellica arma non requirit; baculum pastoralem, ut pastor accepti, videant te pastoris habitu depralian-tem*. Also soll auch ein Priester wie ein Priester gekleydet seyn: wann das nit ist / so siehet es eben so übel / als wann wir einen Ordens-Mann in dem Habit eines Soldaten sehen solten.

1. Reg. 17.

Francon.
tom. 1.
de grat.
Basilius
Seleucienf.
orat. 15.

9.

Soll bey uns ein solcher Priester zu finden

seyn / welcher / ungeachtet es ein unnatürliche Sach ist / das der Hirt / und das Schaaß mit einerley Nahrung sich unterhalten sollen / und die allzu große Gemeinshaft mit den Welt-Leuthen einen Priester nit verächtlich machet / er dennoch mit denselben es überall mithaltet / ja selbst der erste seye bey ihren Gesellschaften / Epihlen / und Kerkweilen? Weilen Petrus / der Jünger Christi / in dem Valast des Hohen Priesters unter das Hoff-Gezind sich gemischet / und bey einem Feur sich mit ihnen gewähmet / ist er dadurch veranlast worden / daß er Christum seinen Herrn und Meister so schändlich verlaugnet hat: *Erat Petrus in medio eorum*. Petrus ware mitten unter ihnen. Wann dann der Priester gleichfalls mit und bey den Welt-Menschen sich währmet / und lustig macht; wie kan es anderst seyn / (sagt Paulus Granatenis) als daß er sein Ehr / und Ansehen bey ihnen sambt dem Nuß und Frucht der Seelen verliere? *Si isdem rebus laetatur & calecit Petrus, quibus & infima plebs, quid expectat, nisi ut in infima ruat peccata? Soll ein Priester zu finden seyn / welcher da er eyfferen solte für die Ehrenbiethigkeit in denen GOTT-geweyhten Kirchen / nit allein keinen Eyffer hiez über erzeige / sondern auch selbst zu Verunehrung derselben Ursach und Anlaß gebe? Wir finden / daß zweymahl unser Heyland Matth. 21. sich erzörnet hat über diejenige / die den Tempel Gottes entanehret: Er hat eine Geißel auß Stricken gemacht / sagt der heilige Joannes, und hat sie damit alle zum Tempel hinaufgetrieben? *Et cum fecisset quasi flagellum de funiculis, omnes ejecit de templo*. Ich verwunder mich nit über den Eyffer / und über den Zorn unsers grossen Priesters JESU Christi / sondern ich beobachte die gemachte Geißel. War sie auß Stricklein gemacht? de funiculis. Ja / es ware kein Stecken / noch anderes Instrument. Warumb dises? der Stecken schlägt einen anderen / ohne berühren dessen / der da schlägt; aber die Geißel / ehe sie einen anderen schlägt / trifft vor die Schultern dessen / der da schlägt / damit daß unser Erlöser die Geistliche unterweiset / wie sie*

ne den Eoffter erweisen sollen für die Ehren-
biethigkeit gegen der Kirchen / so macht er ein
Geißel auß Stricklein / anzuziegen / daß der
Priester zuvor sich selber züchtigen soll / ehe er
sich unterseheth wegen der Unehrenbiethigkeit
in der Kirchen andere zu straffen. Quali flagellum de funiculis.

10. Soll auch ein Priester gefunden werden /
der in seinem Handel und Wandel mit dem
Neben-Menschen / von der Wahrheit / von
der Gerechtigkeith / und von der reinen Standt
gerummenden Lieb und Sanftmuth abwei-
che? Der Patriarch Isaac hat es für ein un-
mögliches Ding gehalten / daß er in seinem
Sohn Jacob solte einen Betrug zu vermü-
then haben / da er ihm den Seegen der Erst-
geburth geben wolte. Zuvor hat er ein- und
anderemahl gefragt / wer er wäre: Quis es tu
filium? wer bist du mein Sohn? er fragt ihn
gang sorgfältig / ob er sein Sohn Esau wäre?
11. Tu es filius meus Esau? Er ist zwar Anfangs
mit wenig angestanden / und daran geweißt
let / da er allein die Stimm des Jacobs ge-
höret: Vox quidem vox Jacob est. So
bald er aber auch den Geruch seiner Kleyder
empfunden / so hat er ihm alsobald den Seeg-
gen gegeben / ohne weitere Durchsuchung /
oder Zweifel. Statim, sagt der H. Text / ut
sentit vestimentorum ejus fragrantiam, bene-
dicens illi. Ist es nit ein seltsame Sach?
was haben die Kleyder in sich gehabt? die
Stell sagt es seyen die beste Kleyder des Esau
gewesen: Vestibus Esau valde bonis. Es
war nemlich das eigenthumbliche Kleyd des
Erstgebohrnen. Noch mehrer liecht gibt
uns hierüber der heilige Hieronymus. Er
sagt es seyen Kleyder gewest eines Priesters;
dan die Erstgebohrne waren zugleich Priester:
12. Tradunt, sagt er / primogenitos sanctos offi-
cio Sacerdotum, & habuisse vestimentum sa-
cerdotale. Darumb gedachte Isaac: ich
achre jetzt nit mehr die Stimm / die mich
zweifelhaftig macht; ich lege allen Zweifel
ab / und allen Argwohn des Betrugs: für
alles ist mir genug der Geruch des Priester-
lichen Kleyds: dann wie können bey samen
sehen ein Priester / und ein Lügen? ein Prie-
ster und der Betrug? ich kan es nit glauben/
ob ich schon ein andere Stimm höre. O
Christglaubige / urtheilet nit gleich Böses
von den Priestern / wann ihr schon vermes-
net / ihr höret / oder greiffet bey ihnen etwas
übel. O ihr Priester / sehet / daß euere
Werk mit der Kleydung überein komme / daß

mit es unmöglich scheine / daß man was Bö-
ses von euch glauben solle.

11. Wann wir uns aber nit nur unaufferbäu-
lich erhalten gegen den Neben-Menschen /
sondern auch ganz undankbar gegen Gott /
und da wir vor anderen von ihm begnadet
seynd / ihn dennoch am mehrsten beleydigen.
Was für ein Verantwortung werden wir
haben? die Kirchen nennet diejenige Lanken
grausamb / welche da die Seiten Christi er-
öffnet hat: Mucrone diro lancea. Aber in
wem bestehet diese Grausambkeit / vilsicht
weil sie das Herz Christi geöffnet hat / als er
schon todt war? O ihr Seelen / nachdem
der eingebohrne Sohn Gottes sein Leben
für uns gegeben / so ist es ja ein Grausambkeit /
ihne noch wollen verlegen. Aber weiter:
Wer hat mit der Lanken das heilige Herz
durchstossen? ein Soldat; Unus militum
lancea latus ejus aperuit. Einer auß den Sol-
daten hat mit der Lanken sein Seiten geöff-
net. Und wer ist dieser vermessene Soldat
gewesen? Drogo Hostiensis sagt / es seye der
jenig gewesen / deme durch das Loos der heil-
ige Noth Christi zu Theil ist worden: Quis
est ille unus militum, nisi forte ille, qui tuni-
cam tuam inconsultibilem forte accepit. So
ist dann der kein Mensch / sondern ein grau-
sambes Thier / sagt die Kirchen / der sich er-
kühnet Jesum Christum zu beleydigen / nach-
dem er die Gnad gehabt / sein Kleyd zu be-
kommen / mucrone diro. O Priester / der
du die Ehr hast / das Kleyd Jesu Christi zu
tragen / indeme du das Mez-Gewandt an-
hast / darneben aber unwürdig celebrirest /
und den jenigen beleydigest / den du confe-
crirest / du bist ja kein Mensch / sondern vil
mehr ein grausames wildes Thier zu nennen:
Mucrone diro. Soll auch ein solcher Prie-
ster in diesem heiligen Tempel seyn? O dies
wolle ja sein Majestät nit zulassen. Wann
es aber je also wäre / was wird es werden?
eintweder ist Seuffzen / Schmerzen und
Bereuung da / oder nit? in dem Tempel Je-
rusalem ware dieses nit; und darumb ist auch
keinem in dem Tempel verschonet worden:
Neminem in templo. O nit also / O ihr
Herren Priester: Schmerzen und Seuffzen
soll bey uns seyn über unsere / und auch über
frembde Sünden / damit wir das Zeichen der
Barmherzigkeit erhalten. Signa Tau super
frontes gementium. Zeichne mit dem
Tau die Stirn der Seuff-
kenden.

11.

Hymnus
Domini,
Psalm.

Joan, 19,

Der dritte Absatz.

Durchsuchung der Alten / der Richter / und die in denen Sün-
den schon veraltet seynd.

12. **W**an wollen wir auß der Kirchen hin-
ausgehen / zu besuchen die übrige Ge-
mein: Appropinquerunt visitatio-
nes urbis. Es seynd fünf Gattungen der
Personen / die der heilige Text benamset /

als nemlich / die Alten / Senem; die Jünge-
ling / Adolescentem: die Jungfrauen / Vir-
ginem; die Kinder / Parvulum; und die üb-
rige Weiber / & Mulieres. Wir wollen den
Anfang machen: Wer wohnet in diesem
Hauß?

E 3